

Zeitschrift:	Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber:	Freunde vaterländischer Geschichte
Band:	8 (1902)
Artikel:	Zur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus Leuenberger
Autor:	Türler, Heinrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-127841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus Leuenberger.

Vom Herausgeber.

Schon im Aufsatz über den Prozeß des Landvogtes Triboulet im „Berner Taschenbuch“ für 1891, Seite 171, ist darauf hingewiesen worden, daß Niklaus Leuenberger, der Obmann der Bauern im Bauernkrieg, Gerichtsge- schwörer zu Ranslüh war. Aus einem Spruchbuche von 1642—1653, das im Amtsarchiv von Trachselwald liegt, ergeben sich noch folgende Notizen über Leuen- berger. Am 8. Juli 1643 schon, im Alter von 28 Jahren, saß „Niklaus Leüwenberger ab Schönholz“ mit dem Landvogt Frisching, dem Landweibel Küni, dem Landseckelmeister Ryser und dem Kirchmeyer von Rüders- wil, Ulrich Moser, zu Gericht. Am 24. Dez. 1644 trat er als Vogt der Frau und Kinder des Hans Thomi (von Schönholz) als Kläger auf, und am 15. April 1646 mußte er mit Gunrat Hirsbrunner in eigener Sache die Hülfe des Gerichts in Anspruch nehmen, da ein Ulrich Bärtschi die beiden im Schlosse gescholten hatte, sie hätten „mit fulen Luginen wider ihn berichtet.“ Bärtschi mußte Genugtuung leisten, die beiden mit 2 Kronen entschädigen, und Worte und Werke sollten jedem an seinen Ehren unschädlich und aufgehoben sein. 1646 ist Leuenberger einmal, 1649 zweimal und 1651 einmal Beistand oder Fürsprech einer Partei vor Gericht. Am 8. Febr. 1651 entschieden Landvogt Triboulet und

Leuenberger einen Streit zwischen dem Landweibel Küni und dem gewesenen Landseckelmeister Rhyser.

Über Leuenbergers persönliche Verhältnisse wirft eine Eintragung vom 24. Mai 1649 einiges Licht. Vor dem Landvogt Lerber, dem Landweibel und dem Landschreiber legte Uli Moser von Schwanden „umb syn ehlfjährige Pfleg Peter und Verenae Leüwenberger Geschwüsteren ein Bodenrechnung (Endrechnung) ab, deren Nicolaus Leüwenberger ab Schönholz, ihr der Vogts finden Bruder, Nicolaus Leüwenberger ab Hochfeld, Peter Ellenberger, Uli Lüti und Uli Leüwenberger ab Schönholz sambt Lienharden Glanzman dem neuwgeordneten Pflegvogt h̄gewohnet.“ Das Vermögen des Peter betrug ohne den Hausrat 2503 fl 6 β 8 \mathcal{S} und befand sich in Verwahrung des Nicolaus L., dasjenige der Verena belief sich auf 2146 fl 13 β 4 \mathcal{S} , wovon $2123\frac{1}{3} \text{ fl}$ in derselben Verwahrung und $23\frac{1}{3} \text{ fl}$ bei Uli Leuenberger auf Schönholz, wohl einem Oheim der Kinder, aufbewahrt waren.¹⁾ Die Rechnung wurde gutgeheißen und dem alten Vogt Moser wurden für elfjährigen „Vogtlohn“ 12 Kronen und seiner Ehefrau ein Reichstaler verordnet. „Den Tagkosten“ zahlte Nicolaus L. dem Landvogt und dem Amtsschreiber gleich aus.

Man ersieht hieraus, daß offenbar Hans L., der Vater des Nicolaus, des Peter und der Verena, im Jahre

¹⁾ Wenn man bedenkt, daß 1649 der Taglohn eines Zimmermeisters und eines Steinhauermeisters im Emmenthal 6 Batzen betrug, so muß man den Kaufwert eines fl (= $7\frac{1}{2}$ Bz.) mindestens auf 6 Fr. ansetzen und das Vermögen des Peter z. B. auf 15,000 Fr. schätzen. Diese Vermögensverhältnisse der Geschwister L. ist der beste Beweis dafür, daß Nicolaus Leuenberger selbst 1653 ein ganz vermöglicher Mann war.

1638 starb und vermutlich auch die Mutter Elsbeth geborene Moser, so daß die Erziehung der Geschwister dem ältesten, 1615 geborenen Niklaus oblag. Von 1613 bis 1636 hatten Hans und Elsbeth im ganzen 11 Kinder erhalten, wovon jedoch mindestens 4, 2 Anna und 2 Peter, jung gestorben sind. Die obgenannten Verena und Peter sind 1631 und 1636 geboren. Der Vogt Uli Moser war vermutlich der mütterliche Oheim.

Dem Originaldrucke der Beschreibung des Bauernkrieges von Johann Conrad Wirz, Pfarrer in Zürich, sind zwei Bildnisse von Leuenberger beigegeben, deren erstes ganz unbeachtet geblieben ist und doch ganz besonders wertvoll ist. Es gibt nämlich Leuenberger mit dem Kinnbarte¹⁾ wieder, also in seinem gewöhnlichen Aussehen. Dasselbe Bild findet sich nach einer zeitgenössigen Reproduktion wiedergegeben in dem eben erschienenen Werke von E. v. Rodt: Bern im 17. Jahrhundert. Man muß noch beachten, daß das Werk von Wirz unmittelbar nach Schluß des Bauernkrieges erschienen ist und von der Regierung von Bern unterdrückt wurde.

* * *

Der nachfolgende Brief, der wohl am 16./26. Juni 1653 geschrieben wurde, ist sehr interessant. Wir werden durch denselben nicht nur über verschiedene sonst unbekannte Ereignisse unterrichtet, sondern erfahren auch die Stimmung der Städter gegenüber den Bauern, ihren Schrecken vor den Aufständischen und ihre Schadenfreude an den Geschlagenen. Bezeichnend ist auch, daß nach der Niederlage der Bauern Burgdorfer gegen die Wehr-

¹⁾ Siehe das beiliegende Bild.



Nicolaus Leuenberger von Schönhof in der Vogtei
 Erachselwald Berner gebiets. War aller in Loblicher Endgnoschafft
 wider ihre Oberleiten auffgesandene und erthanen Obmar. wie er sich
 schribe. ist souil als Oberster oder ihr Haupt; Darzu erweilt im April 1653
 Von seiner Oberkeit gefangen im Caio hernach

losen auf Beute ausgezogen, wie denn die Lust der Soldaten am Rauben, Brennen und Morden deutlich zu erkennen ist.

Der Schreiber des Briefes ist Joh. Grimm, 1601—1665, Notar, Zollner und dann Stadtschreiber von Burgdorf. Der Adressat, sein Sohn, geb. 1634, war zuerst Gürtler, dann Apotheker.

Copia Brieß
Herr Johannes Grimm von Burgdorf an seinen
Sohn Hans Ulrich Grimm nach Basel
im Bauren-Krieg 1653.

Unser aller freündlichen Gruß zuvor! Gestern hab ich ein Schreiben von Zeigeren dß, Karrhans genannt, empfangen, da ich dann schon lang auf solche gewartet, und selbst gern nach Basel geschrieben hätte, beh diesem Leidigen Unwesen aber nicht fortkommen können, deßwegen mich nicht wenig bedauert, daß nicht allein bisch-harо nit möglich gsin, mit unsern und anderen Herren um Waaren zu handlen, ihnen zu schreiben, sonder auch kein Gelt nach schuldigkeit zu lieferen, und solches auf die Straß zu wagen, weilen wir beh 7 oder 8 Wochen her in solcher Gefahren gestanden, daß wir uns ständiglich eines Ueberfalls besorget, wie uns dann sehr vielmahl schriftlich und mundlich von den Landleuten bestüvet worden, uns in unserer Stadt zu überrumpfen, alles umzukehren und niemanden unter uns zu verschonen, wie dann an einem Sonntag, als Klauß Leuenberger, der Bauren Obmann, von der Lands-Gemeind auf Langenthal durch unsere Stadt passieren wollen, aber gewehrt worden, hernach neben der Stadt für marschiert, Lärmen geben, viel Bauren ihnen folgten

und ein Anschlag auf unsere Stadt hatten, daß man in Gil alle Sachen, so außert der Stadt waren, es sey Frucht in Spycheren, auch Bieh und Schwein auf der Weyd, sammt dem Bleiker alles Tuch ab der Matten um 2 Uhr nach Mittag in die Stadt gebracht, hernach die Thor allerseits beschlossen, die Burgerschaft, Knechten, Diensten und Jungknaben, so sich wehren können, in Postur gestellt und um die Ringmauern allerseits abgetheilt, die Mägdt und junge Weiber aber Käffigsteinen in Körben auf alle Thürn und Lizenen tragen müssen, daß daher bey g'meinem Volk, sonderlich Weiberen, großen Schrecken entstanden, daß sie nit gwüst, wo auß und an. Gleichwohl aus Gottes Verhängnuß haben sie nicht kommen dörfen, sonder sind zurückgeblieben. Hernach Mittwochens ist der ganze Schwall von Bauren ob unsrerer Stadt nur im Schachen unter Oberburg bey unsrem Feld aus dem Emmenthal mit etlichen Fahnen, so wir auf dem Käilchhof ring und wohl gesehen, mit Trummen und Pfeiffen herab marschirt, auch Bricht kommen, daß etlich 1000. Luzerner über den Leüwen herabkommend, etliche Stuck bey sich habind, Willens, selbige ab der Ghznauw auf unsere Stadt zu pflanzen und uns mit Macht anzugreifen, da dann abermahl alles, was noch außert der Stadt gewesen, hinein gebracht, alles, was die Gewehr brauchen können, so wie die geistlichen Herren, so sich harzu gern brauchen lassen, aus dem Zeughaus mit Musqueten, Bleh, Bulver und Lunten, hiemit aller Munition in Gil wohl versehen worden, uns auf den letzten Mann zu wehren, da dann nit allein die Mannschaft, sonder auch die jungen Knaben, denen man den alten Märit und die hoche Gassen um das Kaufhaus mit einem Capitain zu verwahren und

deren über 60. waren, sich männlich und unerschrocken erzeigt, unser Rudi auch mit Freuden dran zogen, die Offizierer und Befehlshaber auf der Rund zu Nacht scharf angeschrauwen, daß sich männlich dieser Knaben verwunderet, viel Burger auf die Thürn, Thor, Lüzinen und Mich auf den Kilchhoof bestellt, da dann Gott der Herr den Bauren ihren Sinn abermahlen geänderset, daß, ob sie gleichwohl mit mehrerer Stimm Willens gsin, unsere Stadt im Durchpaßieren zu überrumpfen und einzunemmen, hernach auf Bern den Marsch zu nemmen, sie gleichwohl zu Oberburg und selbs herum sich gelägeret, selbige Nacht ein Faß mit Wein, viel Brot und andere Speisen um ihr Gelt begehrt, so man ihnen auch gutwillig folgen lassen, und Morgens früh mit ganzem Marsch nach Bern zogen, allda ihr Lager auf dem Breitfeld gemacht, daselbs sie etlich Tag gelegen, hierzwischen viel Proviant auf Wägen von Langenthal, Melchnau und anderen Orten ihnen neben unserer Stadt durch zugeführt worden, welcher unser Commandant im Schloß mit seinen Soldaten wehren und Feuer auf sie geben wollen, jedoch durch unsere Herren mit Bitt abgewendet und solche Wägen mit Proviant, jedoch ob Munition darbey ersucht worden, paßieren lassen. So diese Wägen wärind hinterhalten worden und das Volk, wie sie hernach bezeuget, uns auf den Hals kommen wäre. Da aber Frieden gemacht sein solle, aber nit gehalten, daß sie darauf die Neuw Brück zu Bern einnehmen wollen, die Studenten aber allda brav Feuer auf sie geben, daß sie ungeacht ihres Schankens abgetrieben worden, aber mit Bedauern mein alten Herrn Hauptmann Herman¹⁾ das Leben kostet, sind sie selben Tags

¹⁾ Andreas H. v. Bern, Stadthauptmann.

ab, und ein Fahnen nach dem anderen durch unser Stadt gezogen, jedoch mit ausgelöschten Lünten, auch kein Fahnen hat man hineinziehen lassen, der Ander, so hervor herein kommen und klaget, sey dann zuvor wieder daraufz zogen, daß wir nit überwältiget werden, zu Nacht sind 400 in der Stadt verblieben, mornderst fort und allwegg den ganzen Tag andere kommen mit Trummen, Pfeiffen, Knüttlen und anderen Wehren, des Volks ganz viel; dieweil sie aber den Frieden gebrochen, Marauw und andere Städte belageret, habend hierauf Nehghh. ein Armee gesammlet, solche über die Neubrück geführet, etliche Züg von unserer Stadt gen Bern beschrieben, 3 Stück von den 23, so sie beh sich gehabt, nach Burgdorf zu führen, sind sie am anderen Tag nach Zegenstorf kommen, daselbst alles geplündert, daselbst hin viel Bauern geeilet, solchem Dorf beizustehen, aber wenig ausgerichtet. Hierzwischen unser Commandant mit etlichen Soldaten ausgesallen, etliche Bauern, so beh Oberburg Schiltwacht gestanden, gefangen genommen, darüber die Bauern in Gil den Anderen nachgeschickt, sie dessen berichtet, welche unserer Stadt ein scharf Schreiben, wie in behgelegtem zu sehen, durch einen Trummen-schlager, welchen ich auf der Schiltwacht aufgehalten, zugesandt und ihnen hernach die gefangenen losgegeben. Mornderst, da hernach Tags darauf unser Pfingstmärit, so gerufen worden sein sollen, sind ein ganzer Schwahl Bauern kommen über unser Feld für die Scheuren nach an die Stadt marschirt, so den Paß hinter dem Schloß durch begehrt; ward aber abgeschlagen, hernach neben der Stadt durch den Creuzgraben der Armee entgegen ziehen wollen, aber auch abgeschlagen, sind sie darüber in Oßwald Trechjels Matten und selbs herum beh den

Scheüren übernachtet. Ihre Offiziers haben in der Stadt Herberg und dem Volk Speiß und Trank begehrt, fürgebend, sie der Armee nachheilen und huldigen wollend, ist auf ihr Fürgeben Ihnen solches bewilligt worden. Mornderst aber da wir einen schönen Jahr-Markt haben sollen, haben wir den Betrug gesehen, indem in der Nacht viel Volk zu ihnen kommen, die Offizierer sich wieder aus der Stadt gemacht und den Paß neben unser Stadt mit Gewalt nemen wollen, darauf 20 Musquetirer aus der Stadt auf sie comandirt worden, welche sich so mannlich mit aufgespantem Lunten an Ihr Brust präsentirt, daß die Bauren nit wol Feür auf sie geben dörfen, dann die Burger ehe zu sterben, als zu weichen Willens gsin. Wäre aber gut gsin, so man sie hätte paßieren lassen, und wir gewüßt hätten, was kommen, weil sie ihren Lohn wohl bekommen hätten; dann um Mittag sind etlich 100 wohl montirte Reuter, so die 3 Stück in unser Stadt mit unseren Zügen begleitet, von der Armee aus Ukenstorf, allwo sie auch rauch gehauset, die Allment hinauf kommen, so wir ab dem Kielchhoof als ein schwärz Häuflin gesehen. Als die Bauren solches vernommen, sind sie in Gil wieder zurück auf Oberburg zogen, daselbst sich im Schachen versteckt bis auf den Abend, um 4 Uhr. Hätte man sie paßiren lassen, wären sie auf der Allment vor an die Reuter und hinten an die Soldaten im Schloß und Burgerschaft, so hinaus gefallen, zwischen ein kommen und an ein blutig Treffen gerathen. Da aber die Reuterey wieder fort auf Ukenstorf marschirt, sind die Bauren wieder herfür auf unser Feld kommen, da man aus dem Schloß gesehen, daß sie sich in das Korn legen wollen, hat der Commandant aus dem Schloß aus

einem großen Stück Feuer auf sie geben lassen, daß die Kugel auf sie brauset; sind Viel fort über die Ziegel-Brück geloffen, auf welche Er gegen der Brück noch mehr Feuer geben, und wann ein Schuß hinüber gsin, allwegen 20 oder 30 mit einander stark in die Brück geloffen; als ihnen aber des Schießens zu viel werden wollen, sind sie obenthalb durch die Emmen in Kleideren gewatet und samtlich nach Herzogenbuchsee gezogen, daß selbst sie ein groben Lohn empfangen, daß Viel sitzen blieben und über 40 Firschen verbrannt worden, Viel erschossen und verbrunnen, die ich wohl gekennt hab. Ich müßte ein groß Buch haben, wann ich allen Handel beschreiben wollt: Zu Uzenstorf ist der Metzger Gygli auch erschossen; zu Melchnau ist das Wirthshaus und 4 andere verbrunnen; von dem Durzen daselbst kann nichts vernehmen, ob er noch im Leben. Hierauf hat man uns Reuter und Soldaten einquartiert, ich hab 3 Welsche und 2 Teutsche Soldaten, Schwager Conrads sein Hausherr, der zu Pferdt und den Baschi und einen anderen Knaben etlich Tag gehabt, sind auf Beut geritten und wiederkommen. Jetzt fangen die Bauren an, wieder zu huldigen, haben allerseits die Wehr abgelegt und der Oberkeit eingehändigt. Jetzt geht der Marsch auf das Entlibuch zu, und will man auch anfangen, von Huldigen sagen, und das Eschlimatt und Schüpfen sich in Gehorsam ergeben, die übrigen aber sperrind sich noch, wollind sich wehren. Die Reuter und Soldaten sind auf den Alpen, werfen einander Käz und Ancken an die Köpf, schlachten viel Bieh, Kälber und Schaaf, auch Hühner und Gänz haben keine Frist, viel Bauren hangen voll solcher Thierenköpf, die sie abgehauen. Anjezo fangt man an, die Redlisührer zu suchen, deren Städt

und Schloßer Gefangenen voll sind. Vor 14 Tagen hat man 41 aus dem Schloß allhier auf Bern geführt, darunter Ihr General oder Excellenz Klaus Leüwenberger, so Patenten hievor ausgetheilt, ohne solche Niemand hat reisen können, daß Er ein Herr des Landes sein wollen, ist aber Herr im Mörderkasten zu Bern in der Kesi; wird ihm mit Musquetiereren allda wohl aufgewartet und jezund die Diener vermehret, weil man [ihn] vor 8 Tagen durch verummigte Personen mit bloßen Schwerteren auf der Kesi stehlen wollen¹⁾; ist mit geschornem Bart von Brandis und verbundenen Augen allhar gebracht worden; mit ihm in obiger Zahl sind auch geführt der Wirth zu Zegenstorf neben etlichen anderen von dannen, der Wirth von Ranflüh, so Hauptmann bhr Neubrück gsin und in ein Arm geschossen worden, sammt seinem Bruder, Wirth zu Hafli, der Glattbarth Wirth zu Lüzelßlüh, Wilhelm König von Gommerkinden, und [der] Ammann zu Oberburg, so man für die bösten hältet, noch viel andere, die Ihr wohl kennet an Seileren, und Prinz Leüwenberger an einer Kette zu hinderst angebunden, mit Reüteren hindern und Musquetierern voran begleitet. Gestern hat man auf 30 Personen gefangen allhar gebracht, darunter der Buchser Wirth zu Betterkinden sammt seinem Sohn, so das Gygli gwolt, der Ammann zu Uzenstorf, Michel Läng der Salz-Führmann, Durß Läng, des Wirths Bruder, Niggli Weher und Rudi Weher zu Zielibach, behd des Grichts, der Glassträger zu Ersigen,

¹⁾ Laut Bögli, d. bern. Bauernkrieg, S. 127, war mal die Zellenthüre offen gefunden worden, was natürlich von Mund zu Mund zu einem Befreiungsversuch erweitert wurde.

mein Gvatter, Michel auf der Oßwand, der Hans im Bysang, 5 von Langnau, so ausgesandt worden, die Bauren auf ein Neues aufzuwickeln. Zu Langenthal ist das Kaufhaus voll Gefangene, darunter der Lobach-Schärer; zu Aarburg — ist gefangen der Kronen-Wirth, so der fürnehmst Burger allda, ein Rathsherr und der Stadtschreiber daselbst. Zu Bern gehts auch an; der Schultheiß Frey zu Brugg ist aus dem Bett genommen worden. Clauß Leüwenberger giebt redlich an. Am Samstag soll man auf Acht zu Aarwangen hingerichtet haben, darunter der Schulmeister daselbst, Emanuel Sägeßer, der viel Elsäher allhar geführt, hat ein wenig geschilet.¹⁾ Der Kronenwirth zu Aarburg, der Baur zu Flückigen: Jeckund über diß kommt Klag und Kummer, daß die Leut, so auf dem Breitfeld im Läger gsin, sehen Weib oder Mann mehrentheils frank werdind, kommt Ihnen in Bauch, hernach in Kopf &c. &c. &c.

* * *

Auch die nachfolgende kurze Beschreibung des Bauernkrieges durch den Pfarrer von Langnau Antoni Kraft ist ganz charakteristisch; sie verdient daher auch bekannt gemacht zu werden.

Neber den Verfasser, der 1656 Pfarrer in Lützelsüh wurde und 1668 starb, teilen wir noch folgende Notiz mit aus der Rechnung des Landvogtes Samuel Triboulet von 1653—54, die aber erst 1660 abgelegt und passiert wurde: Hrn. Anthoni Kraft, jeß Predicanten

¹⁾ Aeschlimann Seite 177. Man verscharrte den Körper des Unglüdlichen so leicht, daß sein treuer Hund den Leichnam aufspürte, ein Loch bis zu ihm scharrte, und beim Versuch ihn herauszuziehen, 3 Finger abbiß. Man begrub ihn darauf nochmals und tiefer unter die Erde.

zu Lützelflüe, umb daß er Hans Burchi¹⁾, den Erz Rebellen, wie ihn Ihr Gnaden in unterschiedlichen missiven titulierend, zur verhaftung ins Schloß mit guten Worten gelocket, vermog überkeitlicher provision vom Nov. 1659 40 Kronen, thund an § 133 u 6 § 8 §.

Aus dem Eherodel von Langnau.

1653. Ist ein Rebellion entstanden. Donnstag den 3. Martii ist die erste Landsgemein allhie gsyn, und sind H. Schultheiß Dachselhofer, Herr Venner Frisching, Junker Carolus von Bonnstetten, H. Daniel Moroloth samt anderen Herren von einer hohen Oberkeit, die Bauern zur Gehorsame zu vermahnen, abgesandt worden; haben aber nüt ausgerichtet, sondern mit Verachtung widerumb heimreisen müssen; dann die Bauern ganz räsend gewesen, also daß sie in Behschn bemeldter Herren die Botten gezäumet, denen sie mit Gewalt ein Wyd ins Maul gelegt, und sie also hiemit gewalttätig Wys gezwungen, von ihrem Gwärb fürthin abzustahn. — Desgleichen habend sy auch alle diejenigen mit einer Wyden, oder mit Beträuung die Ohren abzuhauen oder ze schlizzen, gezwungen, sich uss ihrer Seiten wider die Oberkeit zu halten, und es in ihrem bösen Vorhaben mit ihnen zu haben. — Hernach habend zu Sumiswald vier Ort (die im Wätschland und Oberland, auch Sybenthal, uszert denen zu Prienz, die auch rebellisch waren) nemlichen die Bauern im Bern-, Solothurner-, Basel- und Lucerner-Gebiet, einen unrechtmäßigen Bundt wider die Oberkeit zu Bern gemacht, auch denselbigen mit einem

¹⁾ Siehe Bögli S. 107 u. 109.

ſulen Eyd bestetiget, hernach einen Bundtsbrief, (der an Galgen gehendet worden,) uſrichten laſſen; und was noch mehr ic. — Zinstag den 10. Mäy hat es hier zum anderen Mahl gestürmpt, nachdem zuvor um den Thuner-Meymärt ſy den Anfang mit Stürmen (ihrer Rebellion halber) gethan und anſtellen laſſen; aber alles uß Faltſchheit, wie namlichen die von Bern uff Münsingen zugezogen, und ſelbiges Dorf genklich in Brand ſöllind geſtecket haben, welches aber wie gemeldt eine Erdichtung war: — dann ſy hiemit zum Anfang ſehen wollen, wie ſich die Kilchhörinen allerorten, wann's für die Stadt müze gezogen ſein, uſtellen werdind. Sind uſ den Abend allhie uſſgebrochen.

Mittwochen den 11^{ten} habend ſy, die uſgezogenen, ſo zu Signauw über Nacht geblÿben, durch ihre Anordnung abermalen ſtürmen und alles was ſtecken und Stab tragen mögen, ihnen uſ Bern hin nachzeziechen, wie zugleich ihre Mithaften, die Endtlibucher, die ſich zuvor wider ihre Oberkeit rebelliert und für ihre Stadt gezogen, darzu anmahnen laſſen. Sind also auf leztedachten Mittwochen für die Stadt Bern kommen, und ſich allda von dem Siechenhaus uſ Muri gegen der Aren gelägeret, und beh acht oder etwas mehr tagen daselbst herumb gelegen, unktit ſie mit der Oberkeit in fölichen Vertrag gerathen, daß ſy den Bauern endlichen, um gwüſter Ursachen — fünſzigttaufend Pfund zegeben versprochen; welches aber hernach ze Nüten gemacht, und ein hoche gnedige Oberkeit billicher Maſzen bewegt und verursachet worden, wider diesen Rebellen mit ihrer Macht und noch übrigen gehorsamen Unterthanen in dem Weltſchen Landt, auch mit verpündeten in demſelbigen uſzeziechen, und dem Verdienen nach ze ſtrafen, die Ge-

horsamen von den Widerspenstigen zu unterscheiden, auch frische Huldigung von ihnen uszenemen. — In welchem Uuzzug, der dann biß allhar — in das Endtlibuch kommen, viel gefangen, welche theils wieder ledig gemacht, theils dan mit dem Schwerdt und Strange, item durch Biertheilen, wie auch durch Schlagung ihrer Köpfen uf den Galgen (sonderlich Niclaus Löwenbergers zu Schonholz der Kilchhöri Rüderswyl, ihres fulen Bundts Obmann Lyb geviertheilet, für die Stadt die vier Theil ussgehendt, der Kopf aber uf den Galgen geschlagen) ganz wohl verdient, wehlen sy die Stadt Bern genzlich, ja die Oberkeit uszerüten Vorhabens waren, sind abgestraft worden. Es sind auch disere Rebellen von Gemeinden zu Gemeinden mit Uferlegung verursachter großen Kriegskosten, so eine gnedige Oberkeit erlitten, billicher Maßen — wie dann die allhie zu Langnauw, so nit die mindtsten usfrurer gewesen, um 2,700 Kronen nebend anderem Kosten, gestraft worden. — In summa es ist ein ganz gottloses Wesen gsein und wan ich alles, was sich in diser Rebellion mit Worten und Werken zugetragen, usserzeichnen wellen, wurde es vill Zhtt gebraucht haben. Als die Bauren von der Stadt Bern widerumb abgezogen, und heimb kommen, sind sy mit einer sonderbaren schwären Krankheit angegriffen worden, daß ein große Anzahl von jungen und alten, Mann und Weibspersonen, durch dieselbige hingeraffet worden. — Es habend auch die Bauren alle ihre Überwehr von sich geben und gan Bern überantworten müssen, etliche aber sind ganz wehrlos gemacht worden. — Habend disere Rebellion von den Entlibucherern gelernet, welche sich zum ersten ihrer Oberkeit also rebellischer Weiß widersetzt. Mich den Predicanten habend sy uffs üßerst ge-

haßet, und die Predigen verachtet, so ihnen zur Warnung
ghalten worden.

1656.

Den — Januarii sind die Endtlibucher in das Trubern Thal und Schangnaum unversehener Weiß yngefallen, und haben an beyden Orten etliche Personen, junge und alte, unbarmherziger ganz grausammer Weiß ohne einichen Widerstand, ermördt und umbgebracht und hernach mit gewerter Hand also in großer Anzahl rasant und wüthend unzit in Schachen an die Brugg kommen, allwo sy, nach zimlich lang gwährtem Scharmützieren und mit Hinterlaßung etlicher todten, gleich wie auch in Schangnaum durch Gottes hilf und beystand widerumb zurück und in die flucht getrieben worden.
